Eindrücke aus der Veranstaltung
„Lieben lernen von Anfang an“ – Wie Beziehungen gelingen

Am 25.11.11 trafen sich ca. 45 Fachkräfte unterschiedlicher Professionen im St. Elisabeth-Krankenhaus zu einem Fachvortrag mit anschließender Podiumsdiskussion.

Hintergrund:
Die Veranstaltung schloss einen 3 tägigen Workshop ab, den wir für Fachkräfte, die mit sozial belasteten Familien im frühkindlichen Bereich arbeiten, organisiert haben.
(Fortbildung für Selbstzahler – Beginn im Juli 2011).
Titel: „Ich lade Dich ein in meine Welt - Wie elterliche Feinfühligkeit in belasteten Familien stärken?!“.
Familienhebammen, Hebammen, Profis aus dem Gesundheits- und Sozialwesen erwarben sich Praxiswissen und Kompetenzen in der Anwendung von videogestützter Verfahren zur Stärkung der elterlichen Feinfühligkeit aus dem STEEP™ – Programm.

Organisator:
„Netzwerk Frühe Kindheit“ im Landkreis Bad Kissingen
(KoKi - Bad Kissingen).

Unsere Kooperationspartner:

Eingeladen wurden:
- Landrat
- Abteilungsleiterin Soziales und Kommunales
- Vertreterin der Bezirkssozialarbeit
- KoKi – Frühe Hilfen
- Erziehungsberatung
- Schwangerenberatung
- Frühförderstelle
- Vertreter der Kinder- und Jugendhilfeträger
- Fachkraft für Säuglings- und Kleinkind Beratung
- KoKi – Landkreis Rhön-Grabfeld
- Vertreterin der Geburtsabteilung St. Elisabeth Krankenhaus
- Frauenärzte / Gynäkologen aus dem Landkreis
- Kinderärzte aus dem Landkreis
- Kinder- und Jugendpsychiater
- Vertreterinnen Kinderkrippen / KiTa
- Familienhebammen
- lokale Presse

Begrüßung durch stellv. Landrat Emil Müller

Dank für die Unterstützung an die Kooperationspartner.

Fachvortrag:

Referent und Trainer:

Dipl. Psych. Dr. Michael Schieche
Kinderzentrum München
Michael Schieche hat im Bereich Bindungsforschung promoviert und veröffentlicht. Er gilt als Experte im Bereich "Anwendungen der Bindungstheorie“. Er ist Kooperationspartner für das bindungsorientierte STEEPTM -Interventionsprojekt in München und arbeitet über 15 Jahren mit Video an der "Münchner Sprechstunde für Schreibabys".

Auszüge aus dem Vortrag:

- **Zusammenhang Versagen von Beziehungen und Kindeswohlgefährdung**

Eine tragfähige Eltern-Kind-Beziehung (sichere Bindung) ist **ein** wesentlicher Schutzfaktor zur Prävention von Vernachlässigung, Misshandlung und Kindeswohlgefährdung

Zahlen zu Kindeswohlgefährdungen mit Todesfolge

- von 100 % Todesfällen bei Säuglingen haben 50% vorher exzessiv geschrien und
- ca. 1/3 der 100 % waren vorher in Helferkontakt wegen außergewöhnlicher Belastungen (z. B. Schreien, Koliken etc.).

In diesen Fällen kann man davon ausgehen, dass **keine tragfähige Helferbeziehung** zustande kam.

Darstellung eines Videofalls

Hochbelastete Familie.
Exzessiv schreiendes Kind – keiner glaubt den Eltern.

- Teufelskreise belasten den Aufbau von Vertrauensbeziehungen
- Hoher Bedarf an schnellen, einfachen, linearen Lösungen

- Wie kommen die Eltern?

• Hoch belastet
• Krisenhafte Zuspitzungen
• Starke Problemfokussierung

Alle Anzeichen eines Systems unter Stress
⇒hoher Bedarf nach schnellen, einfachen, linearen Lösungen

Problemlösung unter Druck und Stress

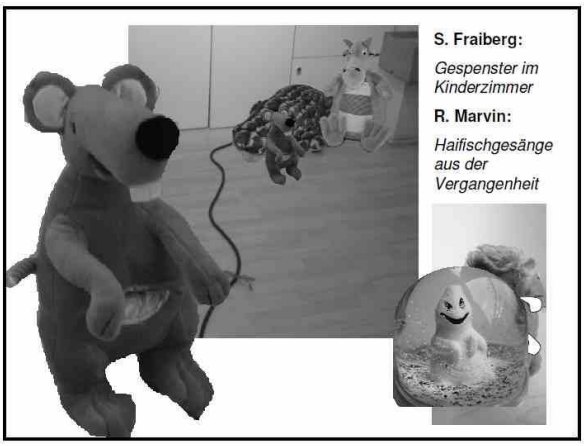
D. Dörner:
"Es gibt kein Denken ohne Gefühle.
Affekte beeinflussen Denken"
...das ist menschlich

Logik des Misslingens -

Problemlösung unter Druck und Stress:

- Handeln ohne Situationsanalyse
- Nichtberücksichtigung von Fern- und Nebenwirkungen
- Methodismus
- Vernachlässigung von prozesshaften Denken

Frühkindliche Erfahrungen der Eltern…



Was kann man tun?

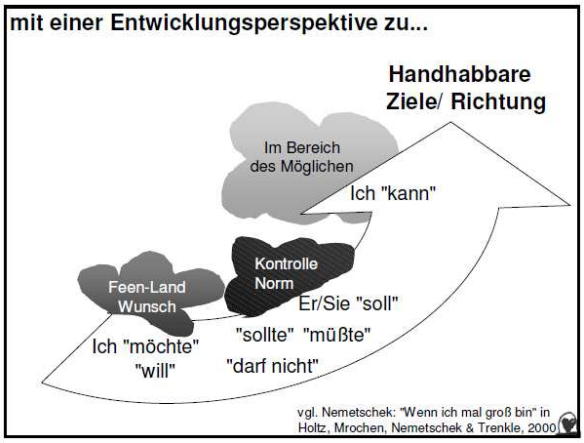
„Haifischgesänge“

ersetzen durch

„Engelsgesänge“

Positive Gegenseitigkeit
rückmelden als Kontrapunkt zu den nicht gelingenden Interaktionen

positiven Kontakt und Beziehung aufbauen



Praktische Ansätze / Hilfen:
Zum Beispiel STEEP™
Evaluiertes Interventionsprogramm zur Stärkung der Eltern-Kind Bindung.

Beziehungsorientiert
- Basiert auf Stärken
- Individualisiert
- Umweltorientiert

⇒Leite an zu entdecken
⇒Stell eher Fragen als Ratschläge zu erteilen Informationen
unter:
www.zepra-hamburg.de/allgemein_steep.html

Evaluierte Ergebnisse aus allen Förderprogrammen:

Wenn es gelingt in hochbelasteten Beziehungen:
- ⇒ **Weltsicht der Kinder** zu etablieren
- ⇒ **Wissen über Entwicklung** zu verankern
- ⇒ **Empathie** (Einfühlungsvermögen) zu unterstützen

meistern die Kinder/Familien ihr Leben später besser

Evaluierte (!) Förderprogramme für Hochrisikofamilien

STEEP™, Egeland & Erickson, 2007

PAPILIO, Scheithauer 2008,
EFFEKT, Lösel, 2005

Brief an Mama mit 5 bis 7 Monaten

Liebe Mama,
mir ist in letzter Zeit etwas Interessantes aufgefallen. Auch wenn ich noch nicht sprechen kann und die Worte, die Du zu mir sagst, nicht verstehe, macht es mich manchmal total glücklich, wenn Du mit mir redest. Deine Stimme klingt fröhlich und liebevoll und löst das gleiche warme Gefühl in mir aus, das ich auch kriege, wenn Du mich drückst.

Bei manchen Stimmen fühle ich mich aber auch unbehaglich. Obwohl ich die Wörter nicht kenne, klingen manche Stimmen wütend oder ängstlich. Dann werde ich irgendwie nervös und fange an zu weinen. Bei einer lauten oder wütenden Stimme fällt es mir schwer, ruhig zu bleiben und mich sicher und geborgen zu fühlen. Du weißt wahrscheinlich, was ich meine, weil Du Dich bestimmt auch schon mal schlecht gefühlt hast, wenn man Dich ausgeschimpft hat.

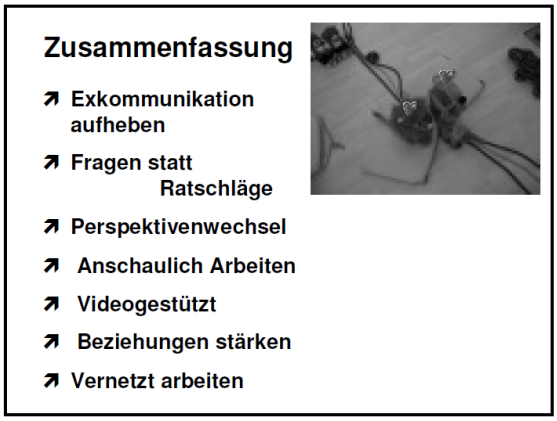
Wenn ich tatsächlich mit dem Sprechen anfange, bist Du bestimmt heilfroh, dass Du immer so nett mit mir geredet hast, weil ich nämlich genauso sprechen werde, wie ich es von Dir gelernt habe.

Dein ....

Vgl. STEEP™-Handbuch, 2006

Gesunde Haltung – Sicherheit geben:

Methoden / Interventionen:



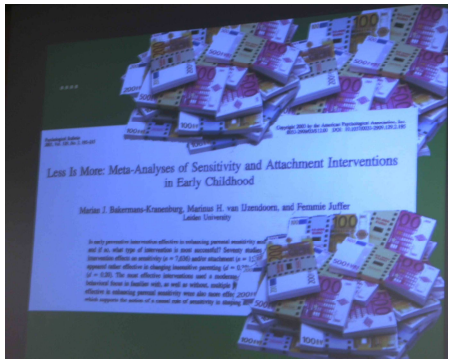
Hinweis von Dr. Schieche auf die Studie:
Meta-Analyses of Sensitivity and Attachment Interventions in Early Childhood.

Frühe Hilfen lohnen sich.

Weniger ist mehr!

Kürzer ist manchmal besser.

Auf den richtigen Ansatz kommt es an.



Podiumsdiskussion

Es diskutierten
- Emil Müller stellv. Landrat
- Siegbert Goll (Jugendamtsleiter) Moderation
- Dipl. Psych. Dr. Michael Schieche (Experte)
- Chefärztin Gynäkologie und Geburtshilfe St. Elisabeth Krankenhaus Frau Dipl.-Med. Daniela Hegenbarth.
- Andreas Schlossbauer (Kinder- und Jugendarzt)
- Andrea Hofmann (dialogo Erziehungshilfen. Leiterin einer „ambulanten“ Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung stellv. für die drei Träger unserer Familienhebammenkoordination.
- Katja Fleischmann (Leiterin der Erziehungsberatung der Caritas)

Ausgangsfragen:
Wo erleben Sie in Ihrer Praxis die Auswirkungen einer nicht gelungener Eltern-Kind Bindung?
Wie müssen die Hilfen organisiert sein, dass sie ankommen?
Wie sollten Helfernetzwerke gestaltet sein?

- Fachkräfte aus EB und Jugendhilfe berichten von Auswirkungen, die sich in Form von Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern manifestieren.

- Der Zeitpunkt des Kennenlernens ist oft sehr spät. Deshalb: Chance für Frühe Hilfen.

Tragfähige Helferbeziehung:
- Was wirkt, ist ein lösungs- und ressourcenorientiertes Arbeiten.
- Weniger Ratschläge geben, mehr Fragen und tun lassen
- Frühzeitige Eltern- und Familienbildung ist wichtig
- Von anderen Eltern im Austausch (Dialog) lernen

Dr. Hegenbarth berichtet von einem Fall, in dem der Einsatz einer Familienhebamme nachhaltige Wirkung für die Zukunft der Familie gezeigt hat.

Helfernetzwerke

- Wie lassen sich Zugänge gestalten?
- M.Schieche: „Eltern wollen nicht bei jedem Helfer neu ihre Geschichte erzählen müssen…..“
- Es braucht EINE/N der zuständig ist oder sich zuständig fühlt… Das kann **z.B.** eine Familienhebamme sein…
- „Persönliche“ Übergaben sind wichtig und einfach.
- Es müssen nicht immer Face to Face Übergaben sein.
- Helfer sollten sich persönlich kennen.

Dr. Schloßbauer äußert Bedenken, dass die Familien sich "kontrolliert" fühlen und deshalb Vertrauen aufgebaut werden müsse.

Anregung zur Vernetzung und zum Austausch zwischen Fachkräften darüber, wie man Familien motivieren kann, ohne, dass das Gefühl von "Kontrolle" aufkommt.

- Hinweis auf den Arbeitskreis „Netz pädagogischer, sozialer, psychosozialer und medizinischer Dienste für Kinder und Familien“ im Landkreis Bad Kissingen kurz AK Vernetzung seit 1998

Stellv. Landrat Müller:

- „Frühe Hilfen lohnen sich nicht nur vor dem Hintergrund knapper Kassen“
- Es kann den späteren „Reparaturbetrieb entlasten“
- „Der Landkreis engagiert sich hier im Rahmen des generationenfreundlichen Landkreises im Bereich Früher Hilfen und Prävention sehr stark. Wir sehen unser Engagement auch als einen sozialen Standortfaktor im Wettbewerb der Regionen“.
- Empfehlung Dr. Schieche: KEINE PROJEKTE !

Nächstes Treffen des AK Vernetzung am 15.12.11

Dank an Referenten, Diskutanten, Kooperationspartner.

Besonderer Dank:

- An St. Elisabeth-Krankenhaus für die kostenlose Nutzung der Räume und die Mitarbeit.
- An die drei Kinder- Jugendhilfeträger für die Mitorganisation der Fortbildung und der Veranstaltung. Thorsten Ukena (gfi), Eva Marr (Netzwerk f. soz. Dienste), Andrea Hofmann (dialogo)

Notizen: Georg Schulz-Hertlein

„Neue“ Frühe Hilfen im Landkreis Bad Kissingen:

Angebot der Säuglings- und Kleinkind Beratung - Schreibabyberatung- für den Landkreis Bad Kissingen

Ein Beratungsangebot für Kinder von 0-3 Jahren mit

- Exzessivem Schreien
- Ein- und Durchschlafstörungen
- Fütter- und Essverhaltensstörungen
- Bewegungsunruhe
- Spielunlust
- Exzessivem Klammern
- Verstärkter Ängstlichkeit
- Exzessivem Trotzen

Kontakt:

Tina Mai, Dipl. Soz. päd. (FH)
Säuglings- und Kleinkind Beratung
- Schreibabyberatung-
Kellereigasse 12-16
97616 Bad Neustadt
Telefon: 09771/6116-19
E-mail: tina.mai@caritas-nes.de

Eltern können sich an uns wenden…

- wenn ihr Baby stundenlang quengelt oder **schreit**
- wenn ihr Baby oder Kleinkind Schwierigkeiten beim Füttern oder **Essen** macht, es z.B. nur mit Ablenkung isst und jede Mahlzeit zu einer Herausforderung wird.
- wenn ihr Säugling oder Kleinkind zu wenig schläft, Probleme beim Einschlafen macht und schlecht in den **Schlaf** findet.
- wenn sie bei ihrem Kleinkind mit heftigen **Wut- und Trotz**anfällen oder massivem **Klammern** zu kämpfen haben.

T. Mai 2009

Eltern können sich an uns wenden…

- **Wir nehmen uns Zeit für sie und ihr Kind.** So können sie ihre Sorgen und Ängste in Ruhe ansprechen.
- Durch gezielte **Entwicklungsberatung** helfen wir ihr Kind und die Phase, in der es sich gerade befindet, besser zu verstehen.
- Zur Unterstützung werden u. a. auch kurze **Videoaufnahmen** von Eltern und Kind in typischen Situationen gemacht, die wir dann gemeinsam mit ihnen betrachten. Dies ist eine hilfreiche Methode, damit sie sich und ihr Kind aus einer neuen Perspektive betrachten können. Gemeinsam erarbeiten wir dann, welche Signale ihr Kind gibt und wie sie als Eltern darauf eingehen können.

T. Mai 2009

Vorliegendes Infomaterial:

KoKi – Beratungsstelle Frühe Hilfen

- Handout KoKi – Informationen für Fachkräfte
- Postkartenformat – KoKi Informationen für Eltern/Familien

Familienhebammen

- Familienhebammen - Informationen für Fachkräfte
- Familienhebammen - Informationen für Eltern

Familienbegleitung

- Familienbegleiter – Informationen für Fachkräfte (Entwurfsfassung)

Fragen beantwortet:

KoKi – Netzwerk Frühe Kindheit
Georg Schulz-Hertlein
Klosterweg 13
97688 Bad Kissingen
Tel: 0971/801-7016
Email: georg.schulz-hertlein@kg.de